Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 900. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 23. December 1885.**

Das Dynamitgesetz.

Berlin, 22. December.

Die socialdemokratische Fraction will einen Antrag einbringen, das Dynamitgesetz wieder aufzuheben, welches nur in der Uebereilung zu Stande gekommen sei und bisher nur harmlose Menschen getroffen habe. Es liegt für einen solchen Antrag nicht die geringste Veranlassung vor. Richtig ist es, daß die Verurtheilungen aus dem Dynamitgesetz bisher Menschen getroffen haben, denen eine böse Absicht nicht zur Last gelegt werden kann, und daß eigentliche Verbrecher von denselben nicht betroffen worden sind. Aber weder der eine noch der andere Umstand kann zur Veranlassung genommen werden, das Gesetz wieder aufzuheben.

Das Strafgesetz richtet sich nicht allein gegen böswillige Verbrecher, sondern auch gegen Fahrlässigkeit, und die bürgerliche Gesellschaft muß auch gegen die letztere geschützt werden. Das Dynamit ist ein Körper von ganz besonderer Gefährlichkeit und ist dabei mit großer Leichtigkeit herzustellen. Es ist durchaus geboten, darauf hinzuwirken, daß dasselbe an keinem Orte geduldet werde, wo es irgendwie entbehrt werden kann. Die bisherigen Verurtheilungen, die auf Grund dieses Gesetzes ergangen sind, haben in überraschender Weise den Beweis geliefert, wie sehr die Leute, die berufsmäßig mit Dynamit umgehen, das Bewußtsein seiner Gefährlichkeit verlieren, und ein Strafgesetz, welches dieses Bewußtsein schärft, wirkt sehr nützlich. Zum Theil hatten die Verurtheilten von dem ergangenen Gesetze noch keine Kenntniß erlangt; das ist sehr bedauerlich; aber gerade die erflossenen Strafurtheile werden dazu mitgewirkt haben, die Kenntniß von dem Gesetze zu verbreiten. Man kann übrigens von jedem besonnenen Menschen verlangen, daß er sich, auch ohne ein Strafgesetz zu kennen, von der Gefährlichkeit des Dynamits Rechenschaft giebt und sich nach Mitteln umsieht, den Gefahren aus dem Wege zu gehen. Von dem Vorwurf einer schweren Fahrlässigkeit ist keiner der Verurtheilten freizusprechen. Vielleicht würde es sich empfehlen, durch ortsübliche Bekanntmachungen auf die strenge Beobachtung des Gesetzes hinzuwirken.

Daß von den schwereren Dynamitverbrechen bisher kein einziges zur Anzeige gebracht, vielleicht seit dem Erlaß des Gesetzes keines begangen worden, beweist gleichfalls nichts gegen die Nothwendigkeit des Gesetzes. Wir haben in dem Strafgesetzbuch eine Bestimmung, welche die „vorsätzliche Veranlassung einer Ueberschwemmung" streng bestraft und mit der vorsätzlichen Brandstiftung auf dieselbe Stufe stellt. Ich erinnere mich auch nicht eines einzigen Falles, in welchem es nothwendig geworden wäre, von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen, und dennoch ist dieselbe nicht allein unentbehrlich, sondern entspricht auch uralten Rechtsanschauungen, durch welche die Schädigung von Deichen sogar mit dem Tode belegt wurde.

Das Dynamitgesetz bietet unter Umständen die einzige Handhabe, so verbrecherische Unternehmen, wie das des Thomas in Bremerhafen, das des Reinsdorff in Elberfeld, zur Verantwortung zu ziehen, wenn sie entdeckt werden, bevor sie zur Vollendung gediehen sind. Die socialdemokratische Partei leistet ihrer Sache einen schlechten Dienst, wenn sie an diesem Gesetze zu rütteln versucht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. December.

Der serbisch-bulgarische Conflict ist durch die Unterzeichnung des Waffenstillstandes zu einem vorläufigen Abschluß gekommen, und es ist kaum zu bezweifeln, daß die nunmehr beginnenden Friedensverhandlungen gleichfalls ein günstiges Resultat ergeben werden. Fürst Alexander hat das Opfer gebracht, in die Räumung der occupirten serbischen Gebietstheile zu willigen, eine Mäßigung, die von allen Seiten Anerkennung finden wird. Auch die neueste Proclamation des Fürsten Alexander zeugt von diplomatischer Geschicklichkeit. Der siegreiche Fürst preist den Kaiser von Rußland, dessen Fürsorge für die bulgarische Armee die erreichten Erfolge zu verdanken seien. Diese Schmeichelei wird in Petersburg gewiß sehr angenehm berühren; sie beweist, daß Fürst Alexander sich wieder um die Gunst des Czaren bewirbt. Allgemein nimmt man an, daß die endliche Lösung der jetzigen Wirren doch in der Herstellung der Union zwischen Bulgarien und Ostrumelien gefunden werden wird.

Ueber das Verhalten der englischen Regierung in der nächsten Zeit sagen die „Times":

„Es herrscht noch immer beträchtlicher Zweifel über die richtige Auslegung der merkwürdigen Resolution, zu der das Cabinet in voriger Woche gelangte, nämlich — die erste Gelegenheit wahrzunehmen, um darüber Gewißheit zu erlangen, ob die Regierung das Vertrauen des Unterhauses besitzt. Zufolge einer plausiblen Theorie bedeutet jene Ankündigung, daß unmittelbar nach der Wahl des Sprechers die Regierung die Vertagung des Hauses bis zum Februar vorschlagen, und nach dem Votum über diesen Antrag die Frage entscheiden würde, ob sie im Amte verbleiben oder zurücktreten solle. Diese Ansicht wird jetzt in Frage gestellt, nachdem sie allgemein mehrere Tage lang acceptirt worden. Jetzt wird dem Cabinet die Absicht zugeschrieben, keinen Vertagungsantrag zu stellen, im gewöhnlichen Verlauf die Thronrede zu verlesen, und dann vor der Adreßdebatte ein directes Vertrauensvotum in die Regierung einzuschieben, das von irgend einem unabhängigen und erfahrenen nichtamtlichen Mitgliede der Tory-Partei eingebracht wird. Sollte das Haus bejahend abstimmen, dann nimmt man an, daß die Regierung mit einer Bürgschaft gegen ärgerliche Obstruction und muthwillige Störungen versehen werden wird, während, wenn der Antrag zu Boden fällt, die Partei sowohl in einer Stellung des Ansehens und der Würde, als auch in vollständiger Wirksamkeit für die Pflichten der Opposition verbleiben wird. Ein lebhaftes Gefühl persönlicher Würde ist ein eben so gutes und nothwendiges Ding für Männer in deren collectiven als in deren individuellen Fähigkeit, und Niemand kann sich darüber wundern, wenn die ganz absonderlichen Umstände des Augenblicks die conservativen Staatsmänner mehr als gewöhnlich gegen Demüthigung empfindlich machen."

Deutschland.

♂ **Berlin,** 22. Decbr. [Die Bewegung unter den Handlungsgehilfen,] welche jüngst Gelegenheit zu einer Auseinandersetzung zwischen dem freisinnigen Abg. Baumbach und dem conservativen Abg. Dr. Hartmann im Reichstage gab, wird mehrseitig unterschätzt. Dieselbe ist freilich vorläufig nur in Berlin bemerkbar, scheint aber auch außerhalb der Reichshauptstadt Fuß fassen zu wollen, nachdem es den Gehilfen gelungen ist, sich ein eigenes Organ zu schaffen, wodurch sie ihre Ansichten auch in die Berufskreise anderer Städte hinein zu tragen im Stande sind. In Folge dessen haben sich in Nürnberg, Breslau, Stettin u. s. w. Comités von Handlungscommis gebildet, welche das Berliner Agitationscomité zur Entsendung von Rednern auffordern und materielle Unterstützung der Sache in Aussicht stellen.

[Wissentlich falsche Anschuldigung und Freiheitsberaubung.] Unter eigenartigen Umständen hat sich die verwittwete Premierlieutenant Marie Elisabeth Tugendreich Hofmann eine Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Freiheitsberaubung zugezogen. Der Premierlieutenant a. D. v. d. Breche glaubte, Grund zu der Vermuthung zu haben, daß die Genannte eine ihm unterstellte 15jährige Curandin zu unlauteren Zwecken zu entführen beabsichtige, und er saß am 25. Februar d. J. in Gemeinschaft mit dem Redacteur und Premierlieutenant Oskar Stein an seinem Pulte, um die Polizei schriftlich um Schutz für das junge Mädchen zu ersuchen, als es klingelte und die Frau Hofmann im Zimmer stand. Herr v. d. Breche rief seinen Kameraden Stein herbei, damit derselbe Zeuge sein sollte, wie er die Frau aus dem Zimmer wies und belegte Frau Hofmann mit den verschiedensten, nicht gerade schmeichelhaften Titeln. Frau H. stürmte in höchster Erregung zu dem Rechtsanwalt Mueseler, welcher die Ermittelung des Namens desjenigen, welcher Zeuge jener Scene war, für nöthig hielt. Frau Hofmann eilte in Folge dessen nach der Puttkamerstraße zurück und wartete dort standhaft, bis der Redacteur Stein das Haus seines Freundes verließ. Kaum war er auf der Straße angelangt, so wurde er von Frau Hofmann, die sich unter den Schutz zweier Männer gestellt hatte, dringend ersucht, seinen Namen zu nennen. Er weigerte sich dessen, und nun folgte ihm die Frau auf Schritt und Tritt, bis er in einem Juwelierladen trat. Jetzt griff Frau Hofmann zum Aeußersten: sie holte sich einen Schutzmann herbei und ersuchte denselben, den Namen des Herrn im Juwelierladen festzustellen, „da derselbe an ihr ein Verbrechen begangen habe." Auf die Aufforderung des Schutzmanns folgte Herr Stein demselben zur Wache, von wo aus er bald wieder entlassen wurde. Auf diesen Vorfall gründet sich die Anklage, welche gestern Frau Hofmann vor die 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. brachte. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof schied die falsche Anschuldigung aus, da er annahm, daß die Angeklagte sich in ihrer Erregung vielleicht nicht richtig ausgedrückt habe, hielt dagegen eine Freiheitsberaubung für vorliegend und erkannte auf 14 Tagen Gefängniß.

[In der Marunge'schen Mordangelegenheit zu Charlottenburg] beharrt die Frau Marunge, sowie ihre Söhne im Untersuchungsgefängniß zu Moabit bei ihrer Aussage, daß sie nicht wissen, wie der Körper ihres Gatten resp. Vaters in den Keller des Hauses in Charlottenburg gekommen ist. Der jüngste kleine Sohn hat jedoch bereits als sehr gravirend ausgesagt, „daß „Mutter" und „Albert" den Vater in den Keller geschleppt hätten". Zur Sicherheit der Untersuchung, um den Einwand, daß die gefundene Leiche mit der Marunge'schen nicht identisch sei, zu widerlegen, ist der Kopf des Marunge medizinisch conservirt und aufbewahrt worden. Als sehr belastend für die Frau Marunge hat sich noch herausgestellt, daß sie dem mitverhafteten Schiemann 900 Mk. Schweigegelder versprochen hatte, und kurz vor ihrer Verhaftung sich vergeblich bemühte, eine Hypothek von 900 M. auf ihr Grundstück aufzunehmen.

[Militär-Wochenblatt.] v. d. Mülbe, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 16, unter Beförderung zum Obersten und unter Stellung à la suite des Regts., zu dem Herzogl. Braunschw. Contingent, behufs Uebernahme des Commandos des Herzogl. Braunschweig. Inf.-Regts. Nr. 92, commandirt. Metzler, Major vom Colberg. Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 3. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 16, Wallmüller, Major vom Gren.-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Entbind. von dem Commando als Adjut. bei der 3. Div., als Bats.-Commandeur in das Colberg. Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9 versetzt. Wiebe, Major vom Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11, Richers, Major vom Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, Riemann, Major und Commandeur des Pion.-Bats. Nr. 16 zu Oberstlts. befördert. Frhr. v. Gayl, Major à la suite des Altmärk. Ulan.-Regts. Nr. 16 und vom Nebenetat des großen Generalstabes. der Charakter als Oberstlt. verliehen. von Zelewski, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 99, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw.-Infanterie übergetreten. Dr. John, Stabs- und Bat.-Arzt vom Füs.-Bat. 4. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 63, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Reg.-Arzt des 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Großherzog) Nr. 116, Dr. Herter, Stabsarzt von der Unteroffizier-Schule in Weißenfels, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Niederschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 befördert. Die Unterärzte der Reserve: Dr. Schirach, Stabs- und Bats.-Arzt vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, zum Füs.-Bat. 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, Dr. Scholze, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt. Dr. Großer, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, mit Pension und seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. Dem Stabsarzt der Landw. Dr. Czesch vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, mit seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. Großmann, Wirkl. Geh. Kriegsrath und Militär-Intendant des V. Armee-Corps, auf seinen Antrag zum 1. April 1886 mit Pension in den Ruhestand versetzt. Bartsch, Kaserneninsp. ad int. in Posen, definitiv angestellt. Jensen, Kaserneninsp. in Breslau, nach Cottbus, Zöger, Kaserneninsp. in Posen, nach Breslau versetzt.

Kaiserliche Marine: Scheer, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See, Schien-

---

Wildes Blut.*) [98]

Erzählung in zwei Abtheilungen von Balduin Möllhausen.

Florence sah wieder zur Seite. Das sonst so ungestüme Blut war aus ihrem Antlitz zurückgetreten, um sich in dem aus seinem Kindheitsschlummer jäh wachgerüttelten Herzen ängstlich zusammenzudrängen. Frau Morton beobachtete sie mit der Zuneigung einer mütterlichen Freundin und den Empfindungen einer um die Wohlfahrt des Bruders besorgten Schwester. Sie ahnte, daß mit der Frage, die so weit außerhalb des Gesichtskreises Florence's gelegen hatte, eine Wandlung angebahnt worden, die sonst vielleicht noch auf wer weiß wie lange Zeit hinausgeschoben geblieben wäre. Rief es doch den Eindruck hervor, als ob sie binnen wenigen Minuten um ebenso viele Jahre gealtert wäre, indem es wie eine sanfte Klage von ihren Lippen floß:

Hätte ich das doch nie gehört —

Florence — Hanik, mein theures, liebes Kind, fiel Frau Morton, wie mit sich selbst hadernd, ein, was ich zu Ihnen gesprochen, ging hervor aus einem Herzen voll der treuesten Anhänglichkeit, der opferwilligsten Freundschaft. Hat es Sie peinlich berührt — Sie besitzen ja solche Gewalt über sich —, so vergessen Sie alles, lassen Sie alles wie einen Traum hinter sich zerfließen; nur Ihren uns alle heiter und wohlthätig belebenden Einfluß entziehen Sie uns nicht.

Ich sollte auch nur einen unfreundlichen Gedanken gegen Sie hegen können? fragte Florence, und vergeblich trachtete sie, zu ihrem alten Muthwillen sich emporzuschwingen. Wie viel Liebe, wie viel treue Besorgniß um die Wohlfahrt Anderer kann nur derartigen Mittheilungen zu Grunde liegen! Und dennoch wiederhole ich: Ich wünsche, ich hätte es nicht gehört. Mir ist, als sei plötzlich eine neue, unberechenbar große fremde Welt vor mir eröffnet worden, in der ich mich zu verlieren fürchte; als sei ich nicht mehr das, was ich vor einer Stunde gewesen. Unablässig werde ich an das denken müssen, was Sie mir anvertraut und was jetzt verwirrend auf mich einstürmt. Schon allein die Möglichkeit, daß mich jemand zur Frau begehren könnte, mich, das tolle, verwahrloste Mädchen mit dem wilden Blut, erscheint mir so unfaßlich, die Grenzen alles Vernünftigen so weit übersteigend, daß ich es nicht glauben kann. Hätten Sie mir das doch nie gesagt! Mir ist so bange zu Muthe — und bisher war Furcht mir unbekannt —, wenn immer mich jemand anblickt, wird mir sein, als läse er in meinem Gesicht die Ursache der mich heimlich marternden Unruhe. Was soll daraus entstehen? Ich werde mich fürchten, Walkort anzusehen, ich werde mich fürchten, dem Reverend zu begegnen — und die gute Lady Liberty erst und Grace —

Nein, nein, bat Frau Morton einfallend, und sie beklagte, das ahnungslose junge Gemüth eingeschüchtert zu haben, so streng beurtheilen Sie den Beweis meines hingebenden Vertrauens nicht! Gab ich Ihnen Anlaß zur Unruhe, sogar zu Seelenkämpfen, wäre das etwa zu bereuen? Lebt nicht die Möglichkeit, daß dieselben einen Entschluß zeitigen, welcher dann in erhöhtem Maße Bürgschaft dafür bietet, daß Sie das Richtige wählten? Muß ich mich aber als die Ursache eines ernsten Ringens nach Klarheit betrachten — nun, und sie lächelte matt, so will ich die Verantwortlichkeit dafür gern tragen, will ich sogar zufrieden damit sein. Wie aber zu seiner Zeit Ihr Urtheil auch lauten möge: mit unwandelbarer Anhänglichkeit werde ich Sie an mein Herz schließen, mit derselben innigen Freude wird mein Bruder die Beweise Ihres unveränderten Vertrauens begrüßen.

Ich werde ihm nicht mehr unter die Augen treten können, sprach Florence gedämpft vor sich hin, und die andern — mir ist, als wäre mein Gewissen belastet —

Nicht so weit gehen Sie, unterbrach Frau Morton sie wieder sanft, ist es doch nichts Tadelnswerthes, was zwischen uns erörtert wurde. Licht und Schatten wechseln in jedem Leben; wohl Demjenigen, welchem der Schatten nichts Ernsteres bedeutet als Ihnen. Wie sollten es die Augen ertragen, wären sie gezwungen, unablässig dem blendenden Glanze der Sonne zu begegnen? Deshalb wechseln Tag und Nacht zur Wohlthat für uns — sehen Sie drüben, wie die Sonne sich ermüdet ihrer Schlafstätte zuneigt. Auch sie möchte rasten — und warum sollte ich es bildlich nicht so nennen? —, um morgen wieder mit frischen Kräften an ihr Werk zu gehen.

Sie schwebt über dem Bienenkorbe, bemerkte Florence träumerisch, nur noch eine kurze Frist und sie taucht hinter denselben hinab.

Um von dem Bienenkorbe aus, wenigstens für die in unserer Richtung liegenden Fernen, bis in die Nacht hinein ein schönes Abendroth leuchten zu lassen, versetzte Frau Morton erzwungen heiter, denn Florence's sinnendes Wesen erfüllte sie mit unbestimmten Besorgnissen.

Florence kehrte sich um und sandte einen Blick nach dem Pfarrgehöft hinüber. Dann streckte sie die Hand nach demselben aus, indem sie mit ihrem herzgewinnenden Lachen hinzufügte:

Und dort erhebt sie sich morgen früh wieder in erneutem Glanze.

Sie erröthete, wie plötzlich erwägend, daß ihrer Bewegung wie ihren Worten eine tiefere Bedeutung beigelegt werden könne.

Frau Morton mochte ihre Gedanken errathen, und sie beruhigend, versetzte sie freundlich:

Nicht genau hinter dem Pfarrhause. Um die jetzige Jahreszeit geht sie ein wenig weiter nach Norden herum auf. Und hier ist die ungefähre Mitte zwischen unsern beiderseitigen Heimstätten.

Und nicht einen Schritt weiter dürfen Sie mich begleiten, erklärte Florence, vor Frau Morton hintretend und ihr dadurch den Weg verlegend, gehen wir gleich schnell, so treffen wir zu gleicher Zeit zu Hause ein. Und nun leben Sie wohl, meine liebe, liebe Frau Morton, sprach sie mit einem süßen Lächeln; dann aber breitete sie die Arme weit aus, und Frau Mortons Hals umschlingend, barg sie, um ihr dadurch einen Blick auf dasselbe zu entziehen, ihr Antlitz auf deren Schulter.

Meine theure Hanik, versetzte diese gerührt, hierher in meine Arme komm so oft, wie dein heiterer Sinn sich zu umdüstern droht — Florence preßte die mütterliche Freundin fest an sich, küßte sie auf den Mund, und mit hellem, muthwilligem Lachen stürmte sie davon. Ihre Bewegung war hastig, doch nicht schnell genug, daß Frau Morton die Thränen in ihren Augen entgangen wären.

Auch Frau Morton kehrte sich dem heimathlichen Gehöft zu. Ihr Antlitz trug einen ernsten Ausdruck. Nachdenklich neigte sie das Haupt und wie unbewußt regten sich ihre Lippen.

In dem jungen reinen Herzen geht etwas vor, lispelte sie vor sich hin, ich aber habe sie mit rauher Hand aus ihrer kindlichen Sorglosigkeit aufgestört. Armer Bruder, ich fürchte, deine Ahnungen eines neuen Glückes sind dazu bestimmt, zu Grabe getragen zu werden, nachdem sie kaum Lebenskraft gewonnen!

Sinnend verfolgte sie den Heimweg. —

Auch Florence, sobald sie weit genug, um von Frau Morton nicht mehr beobachtet zu werden, mäßigte ihre schnellen Bewegungen, gleich jener schritt sie geneigten Hauptes einher. Aus ihrem Mienenspiel, aus der Stellung der starken Brauen, aus der nur wenig auffälligen Bewegung des trotzigen Mundes und aus dem bald ernsten, bald sorglosen oder herausfordernden Blick hätte ein aufmerksamer Beobachter annähernd herausgelesen, was da hinter der klaren Stirn und in dem sonst so lustigen, eigenwilligen Herzen wirkte.

Da hätte man lesen können, wie es sie wurmte, von ihrer besten Freundin eine Art Gift eingeflößt erhalten zu haben. Und Gift mußte in deren gütigen Worten verborgen gewesen sein, oder sie hätten unmöglich noch immer in ihren Ohren vibriren können, während bisher jedes ihr begegnende Aergerniß die Zeit seines Eintretens kaum überdauerte. Was war denn überhaupt Liebe, jene Liebe, wie Frau Morton sie an ihrem Bruder entdeckt, sogar von ihm offenbart erhalten haben wollte? Auch sie liebte ihn recht herzlich; aber mußte denn gleich geheirathet werden, wenn die Leute Gefallen aneinander fanden? Konnten sie nicht als gute Freunde neben einander leben, anstatt einer von dem andern abhängig zu sein?

Regellos, wie sie ihr grade in den Wurf kamen, hing sie ihren Gedanken nach, ohne den einen oder den andern lange festzuhalten.

mann, Lt. zur See der Seewehr aus dem Bezirk des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw.-Regts. Nr. 75, zum Capitänlt. der Seewehr. Wagner, Vice-Seecadet aus dem Bezirk des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landwehr-Regts. Nr. 76, zum Unterlt. zur See der Ref. des See-Offiziercorps befördert. Kienitz, Seecadet der Ref. der Marine aus dem Bezirk des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw.-Regts. Nr. 85, behufs Uebertritts zur Armee, aus der Marine ausgeschieden.

Bochum, 21. December. [Aufhebung eines freisprechenden Urtheils.] In eigener Angelegenheit schreibt die „Westf. Volksztg.“: In der Sitzung der hiesigen Strafkammer vom 23. September d. J. war der Redacteur der „Westf. Volksztg.“ von der Anschuldigung, durch einen die Schweninger-Affaire besprechenden Artikel den Reichskanzler, den Cultusminister und das königliche Staatsministerium beleidigt zu haben, freigesprochen worden. Hiergegen hatte die königliche Staatsanwaltschaft von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht. Das Reichsgericht zu Leipzig hat derselben stattgegeben, das Urtheil aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung an das Landgericht zu Essen zurückverwiesen.

Oesterreich-Ungarn.

⁂ **Wien,** 21. December. [Das Debut des Herrn von Gautsch.] Kaum einen Monat sind der neue Cultusminister Gautsch und sein Sectionschef Graf Enzenburg am Ruder und schon haben sie gar viele Dinge für die Unsterblichkeit verrichtet. Erstens ist der Namenstag der Kaiserin für die Schule zum Ferialtage erhoben. Sodann hat der neue Unterrichtsminister angeordnet, daß die Schule im Winter erst um 9 Uhr anfange, was ja ganz praktisch sein mag, aber einen neuen Beleg dafür liefert, wie verzärtelt die moderne Jugend gegenüber der jetzt alternden Generation ist. Sodann ist einem argen und kostspieligen Unfug ein Ende gemacht, indem angeordnet wurde, daß der Wechsel mit Lehrbüchern nach Möglichkeit vermieden werden soll. Die Herren Lehrer lieben es in Oesterreich, sich ihre Unterrichtsbücher selbst zu schreiben und dann noch häufig damit zu wechseln, um den Verlegern Honorar zu entlocken. Es heißt da: Eine Hand wäscht die andere. Der Quell des Uebels freilich ist hiermit nicht ganz verstopft, denn nicht nur, daß von Klasse zu Klasse der Leitfaden gewechselt wird, es kommt auch oft genug vor, daß der Herr Verleger schnell eine Auflage der andern folgen läßt, obschon an der neuen oft nichts Neues ist, als das Titelblatt; daß der Lehrer aber streng darauf hält, die Kinder immer mit der neuesten Auflage in die Schule kommen zu sehen. Der gefährlichste und denkwürdigste Ukas des Ministers und seines Sectionschefs ordnet aber eine gründliche Revision der Schülerbibliotheken an. Es sollen sofort alle Bücher daraus entfernt werden, welche in politischer, sittlicher oder religiöser Hinsicht Bedenken erregen. Man will die Sache sehr scharf angreifen, denn es ist ausdrücklich angeordnet, daß für diese hochnothpeinliche Censuraction die Directoren über sämmtliche Lehrer verfügen und daß jeder Lehrer unter persönlicher Haftbarkeit seinen Namen zu Protokoll geben muß mit den Titeln der Bücher, bezüglich deren er die Revision vollzogen hat. Was das bedeutet, darüber ist wohl kein Wort zu verlieren in einer Zeit, wo in den Landstuben von Tirol und Salzburg die Entfernung jedes Schriftchens aus den Schülerbibliotheken verlangt wird, das liberal oder josefinisch angehaucht ist; wo, selbst im Brünner Landtag, Bischof Baur für die Wiedereinführung der starr confessionellen Schule plaidirt und Statthalter Graf Schönborn mit Emphase erklärt, nur die Ansicht der Regierung, nicht seine eigentlich persönliche auszusprechen, wenn er noch nicht ganz in dasselbe Horn bläst. In den letzten 8 Jahren haben sich die Volksschulen von 15161 auf 15621, also um 460 vermehrt; in derselben Zeit aber hat sich die Zahl der deutschen Volksschulen um 131 vermindert. Gleichzeitig sind die gemischt sprachlichen Volksschulen von 918 auf 492 zurückgegangen. Das wäre an sich kein großes Unglück, denn die utraquistische Volksschule ist eben nur eine Brutstätte nationalen Haders und nicht der Bildung. So wie die Dinge jedoch liegen, spricht sich darin ein weiterer Rückgang des deutschen Elementes aus, denn die polyglotte Volksschule ist niemals oder fast niemals in eine rein deutsche, sondern immer in eine rein slavische verwandelt worden. So haben sich in dem achtjährigen Cyclus die rein slavischen Volksschulen um 1118 vermehrt, indem ihre Ziffer von 6677 auf 7795 gestiegen ist. Auf diesem Wege und in demselben Tempo weiter fortzuwirthschaften, wird Herrn von Gautsch schwer werden, nachdem Graf Bylandt in den Delegationen seine bekannten Klagelieder über die Vernachlässigung der deutschen Dienstsprache in der Armee angestimmt hat. Graf Taaffe muß sich also nach anderen Mitteln umsehen, um der Regierungs-Majorität gefällig zu sein, und ein solches Mittel scheint er glücklich gefunden zu haben, indem er seinen Collegen Herrn von Gautsch anweist, den Forderungen der Ultramontanen bezüglich Auslieferung der Schule gerecht zu werden. Die Revision der Schülerbibliotheken, die ja hauptsächlich vom deutschen Schulverein geliefert und unterhalten werden, ist der erste Sturmlauf gegen diesen selber. Wenn Graf Taaffe aber den deutschen Schulverein, den ja Rieger erst neulich wieder der Bismärckerei, der Preußenseuche und des Hochverraths verdächtigt, schließlich durch ein Verbot aus der Welt schafft, so kann die Regierung des frenetischen Jubels nicht blos von Seiten des Lichtensteinclubs, sondern auch von den Bänken der Nationalen her sicher sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Graf Schwerin, Lieutenant, Namslau.
Walter, Landesält. u. Rgb., Kl.-Baudiß.
Gerke, Kfm., Lodz.
Beck, Lieut. u. Rgb., nebst Gem., Kornitz.
Lindenberg, Director, Wien.
Stendell, Kfm., n. Gem., Berlin.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Graf u. Gräfin Gorzenski, Rgb., Posen.
Gr. Lüttichau, Rgb., Berlin.
Baronin v. Kessel, Rgb., Raacke.
Friedenthal, Hauptmann, Schweidnitz.
Websky, Lieut., Schwengfeld.
Wamroth, Kfm., Berlin.
Lemberg, Kfm., Berlin.
Dinkmann, Kfm., Chicago.
Kubly, Kfm., Chicago.
Boyles, Kfm., Chicago.
Saltery, Part., Braunau.
Böhm, Kfm., Berlin.
Gemmer, Rgb., n. Frau, Oppeln.
Hertrich, Dir., München.
Sendig, Kfm., Trachenberg.
Meyer, Ingenieur, Wien.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.
Graf u. Gräfin Pfeil, Gnadenfeld.
Hamscher, Rgutsbes., n. Fam., Cunern.
Frau v. Skarczynska, desgl., Sockolowo.
Dr. Deutsch, Neustadt.
Grosser, Landesält. u. Rgtsbs., Zilshof.
Franz, Kfm., Magdeburg.
Meidner, Kfm., Breslau.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Kluge, Major, n. Gem., Greifenberg.
Krawinkel, Fabrikbes., Berguenstadt.
Rosenthal, Kfm., n. Gem., Berlin.
Krotowski, Kfm., Berlin.
Selichmann, Kfm., Paris.
Scheier, Kfm., Kattowitz.
Rosenthal, Kfm., Berlin.
Glück, Kfm., Apolda.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Excell. v. Walther-Kronegk, Gen.-Lieut., Kopaschütz.
Schmidt, Fabrikbes., Zeitz.
v. Ramin, Rgutsbes., n. Gem., Steinbach.
Frau Baronin v. Grüger, Rgutsbes., Niecice.
v. Rykowski, Prof., n. Gem., Lemberg.
Frantz, Hauptm., Neisse.
Dr. Brendel, Arzt, n. Fam., Odessa.
Löw, Gutsbes., Stroppau.
Gamballa, Kfm., Berlin.
Weide, Tonkünstler, Leipzig.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtstr. Nr. 22.
Dr. Wirth, prakt. Arzt, P.-Neukirch.
Fr. Röhricht, Privatiere, n. Fam., P.-Neukirch.
Rothschild, Kfm., Frankfurt.
Ullrich, Kfm., Breslau.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Röder, Fabrikbes., Krotoschin.
Giersberg, Gutspächter, Chwaliszewo.
Heikel, Landmesser, Oppeln.
Wanger, Kfm., Breslau.
Stein, Kfm., Breslau.
Schlesinger, Kfm., Hamburg.
Stahl, Landw., Oberschlesien.
Hotopf, Rechnungsführer, Grunwitz.
Frl. Grun, Priv., Peterwitz.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Donnerstag Nachm. 2: Musikalische Vorfeier des Weihnachtsfestes. — I. Feiertag. Früh 6 Christnacht: Diakonus Schultze. Nach derselben Frühpredigt: Diak. Just. Vormittag 9½: Pastor D. Späth. Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Just und Vorm. 11: Diakonus Schultze. II. Feiertag. Vormittag 9½: Diakonus Schultze. Nachm. 5: Hilfspred. Konrad. — Beichte und Abendmahl Vorm. 8: Diakonus Gerhard und Vorm. 11: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Just.

Krankenhospital. Donnerstag Nachm. 4½ Christnacht: Prediger Missig. — I. Feiertag. Vorm. 10: Prediger Missig. — II. Feiertag: Derselbe.

St. Trinitas. An beiden Feiertagen Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. I. Feiertag früh 5½: Christnacht. Nach derselben Predigt: S.-S. Klüm. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 5: Senior Rachner. — Beichte und Abendmahl Vormittag 8 und 10½: Diakonus Schwartz. II. Feiertag. Früh 7: Diakonus Schwartz. Vorm. 9: Diakonus Küntzel. Nachm. 5: Sub-Sen. Klüm. Beichte und Abendmahl Vorm. 8 und 10½: Diakonus Schwartz.

St. Christophori. I. Feiertag Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier. — II. Feiertag Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier.

Armenhaus. I. Feiertag Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. I. Feiertag Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. I. Feiertag. Früh 6½: Christnacht. Nach derselben Predigt: Hilfspred. Thiel. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl Vorm. 8 und 10½: Derselbe. — Jugendgottesdienst 11½: Hilfspred. Thiel. — II. Feiertag. Vorm. 9: Diakonus Jacob. Nachm. 5: Diakonus Licent. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl Vorm. 8 und 10½: Senior Decke.

Hofkirche. I. Feiertag Vorm. 10: Diakonus Licent. Hoffmann. Vormittag 11½: Akademischer Gottesdienst: Professor Dr. Schmidt. II. Feiertag Vormitt. 10: Pastor Dr. Elsner. Vorm. 11½ Jugendgottesdienst: Derselbe.

Elftausend Jungfrauen. I. Feiertag Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Hilfspr. Semerak. II. Feiertag Vorm. 9: Prediger Hesse. Nachm. 2: Hilfspred. Semerak. An beiden Feiertagen nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse.

St. Barbara. I. Feiertag Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. — II. Feiertag. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. I. Feiertag. Vorm. 11: Consistorialrath D. Richter. II. Feiertag. Vorm. 11: Divisions-Pfarrer Fischer.

Bürger-Versorgungs-Anstalt. Am I. Feiertage Vorm. 9½: Diakonus Schultze.

St. Salvator. I. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Prediger Meyer. — II. Feiertag. Vorm. 9: Prediger Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. — An beiden Feiertagen nach der Amtspredigt Beichte und heiliges Abendmahl.

Bethanien. Donnerstag Nachm. 3, Christnachtsfeier: Pastor Ulbrich. I. Feiertag Vormitt. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Nachm. 5: Prediger Runge. — II. Feiertag Vorm. 10: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. I. Feiertag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachmittag 2: Kindergottesdienst. — II. Feiertag Vorm. 10: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Donnerstag Nachm. 4, Feier der Christnacht: Prediger Mosel. Am I. Feiertage Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Am II. Feiertage Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

* **Freie Religionsgemeinde.** Den I. Feiertag früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Professor Binder. Den II. Feiertag früh 9½ Uhr, Cand. Howe: „Jesus der Menschensohn.“

= **Neue Genossenschaft.** Eine Anzahl Eigenthümer von Grundstücken im Gemeinde- und Gutsbezirk Czwiklitz im Kreise Pleß sind durch nunmehr Allerhöchst vollzogenes Statut zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des generellen Meliorationsplanes des Culturtechnikers Malchus zu Königsdorf-Jastrzemb vom 14. October 1883 und des danach aufzustellenden speciellen Planes durch Drainage zu verbessern. Zur Ausführung des Unternehmens soll für die Genossenschaft die Gewährung eines Staatsdarlehns aus dem durch das Gesetz vom 23. Februar 1881, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirthschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungs-Bezirks Oppeln, zur Verfügung gestellten Fonds erbeten werden.

* **Personal-Chronik.** Uebertragen sind: dem Postkassirer Blümke in Glogau auf seinen Wunsch eine Ober-Postsecretärstelle in Berlin mit der Maßgabe, künftig wieder die Amtsbezeichnung „Ober-Postsecretär“ zu führen, und ferner dem Ober-Postdirectionssecretär Planer aus Braunschweig die Cassirerstelle bei dem Postamte I in Glogau, zunächst probeweise. — Versetzt ist der Postsecretär Scholz aus Glogau nach Berlin.

Kleine Chronik.

Breslau, 23. December.

Milan und Alexander. Friedrich Bodenstedt veröffentlicht in der „Tgl. Rundschau“ folgendes Gedicht:

Milan sprach zu Alexander:
Daß Du friedlich miteinander
Die Rumelier und Bulgaren
Eintest, Dich als Herrn zu grüßen,
Ist ein feindliches Gebahren
Gegen mich: Du sollst es büßen!
Rüsten werd' ich meine Serben,
Deiner Herrschsucht zum Verderben.

Alexander sprach zu Milan:
Richte kein verderblich Spiel an!
Nicht nach Krieg steht mein Gelüsten;
Doch wenn Du den Kampf entzündest,
Offen Dich als Feind verkündest,
Muß ich auch zum Kampfe rüsten,
Und der Ausgang wird entscheiden,
Wer der Stärk're von uns Beiden.

Milan stürmt mit seinen Schaaren
In die Lande der Bulgaren,
Und der junge Serbenkönig
Ließ bald große Dinge melden
Von den Thaten seiner Helden;
Ohrbetäubend, ruhmestönig
Klang es in der Völker Ohren,
Alexander sei verloren!

Aber flugs kommt Alexander,
Sprengt die Serben auseinander,
Und mit seiner kleinen Heerzahl
Von Rumeliern und Bulgaren
Treibt er vor sich her die Schaaren
Milans, doppelt in der Mehrzahl,
Und nimmt selbst zum Unterpfande
Sich ein Stück vom Serbenlande.

Wortkarg, wie es deutschen Helden
Ziemt, begann er dann zu melden,
Wie sich Alles zugetragen.
Milan prahlte, kam und kriegte;
Alexander schwieg und siegte.
Doch dem Liede bleibt, zu sagen,
Daß er sich mit Heldenhieben
In das Buch des Ruhms geschrieben.

Der Wiener Männer-Gesangverein wird, wie man der „Am. Corr.“ aus Milwaukee schreibt, der Einladung zum nächstjährigen Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes wahrscheinlich Folge leisten. Nachdem eine vertrauliche Anfrage bei dem Vorstande in Wien besten Erfolg hatte (es soll zugesagt worden sein, daß entweder das berühmte Udel'sche Quartett oder aber auch eine Deputation von 100 Sängern an dem Feste theilnehmen werde), hat der Centralausschuß die nöthigen Schritte eingeleitet, um im Namen der städtischen Behörde des „Deutsch-amerikanischen Athens“ eine officielle Einladung an die Wiener Sangesbrüder gelangen zu lassen.

Das staatsgefährliche Strumpfband. Im Elsaß besteht noch die alte Sitte, daß bei Hochzeiten die Freunde des Bräutigams berechtigt sind, der Braut das Strumpfband abzuverlangen. Diese Ceremonie erfolgt gewöhnlich während des Hochzeitsmahles. Früher mußte die Braut in Gegenwart aller Hochzeitsgäste sich eines ihrer Strumpfbänder von den jungen Leuten abnehmen lassen. In unserer prüderen Zeit nimmt sie es selbst ab und überreicht es den „Berechtigten“. Das Band wird in kleine Stücke zerschnitten. Jeder der Hochzeitsgäste erhält ein Stückchen. Die Damen tragen dasselbe auf der linken Seite, die Herren erhalten ihr Knopfloch damit geschmückt. Alle Gäste tragen das „Bändchen“, so lange die Hochzeit dauert. Am 15. Juli d. J. verheirathete sich, wie der „Expreß“ berichtet, zu Orschweiler bei Schlettstadt die Nichte des dortigen Bürgermeisters, Fräulein Zimmermann, mit Herrn Lerbs aus Uttenheim. Unter den Gästen befand sich der Bürgermeister und der Adjunct von Orschweiler, sowie der Bürgermeister und der Adjunct von Uttenheim. Während man das Dessert servirte, wurde das traditionelle Strumpfband zerschnitten und unter die Gäste vertheilt. Das Band war roth, weiß, blau. Sämmtliche Gäste wurden daher mit den französischen Nationalfarben decorirt. Ein Theil derselben promenirte damit auf der Straße und erschien Abends damit im Café. Mehrere Gäste, unter anderen der Hotelbesitzer Geist aus Schlettstadt, trugen ihr Bändchen noch am folgenden Tage auf dem Bahnhofe zu Schlettstadt. Ein Conducteur machte darüber eine abfällige Bemerkung, worauf Herr Geist mit einer gepfefferten Verbal-Injurie antwortete. Die Angelegenheit kam zur Kenntniß des Staatsanwalts. Derselbe erblickte in dem Tragen französischer Farben auf der Straße und an öffentlichen Orten (noch dazu am Tage nach dem französischen Nationalfeste) eine politische Manifestation, und erhob eine desfallsige Anklage gegen alle männlichen Theilnehmer der Hochzeit. Am 17. December erschienen die zehn Angeklagten, worunter die obengenannten vier Gemeindebeamten, vor der Strafkammer zu Colmar. Die Anklage stützte sich auf ein französisches Decret vom 11. August 1848, welches die Entfaltung oder öffentliche Ausstellung von „aufrührerischen Zeichen“ bei schweren Strafen verbietet. Herr Geist wurde außerdem der Beamtenbeleidigung bezichtigt. Die Angeklagten wurden durch die Rechtsanwälte Ruland und Port vertheidigt. Sie gaben sämmtlich zu, das ihnen von den Damen angeheftete Bändchen getragen zu haben, ohne auf dessen Farbe zu achten; verwahrten sich jedoch entschieden gegen die Behauptung, damit eine politische Demonstration beabsichtigt zu haben. Der Kreisdirector Pfarrius giebt die beste Auskunft über den Bürgermeister und den Adjunkten von Orschweiler. Der Staatsanwalt bleibt bei seiner Behauptung, daß eine politische Manifestation, wenn auch von keiner großen Tragweite, vorliege, und verlangt die Anwendung des Gesetzes von 1848. Die Vertheidiger erklären ein Gesetz, welches die Aufreizung zum Aufruhr unter Strafe stellen wollte, sei auf das Tragen eines Bändchens im Knopfloch und dazu noch bei einer Hochzeit, nicht anwendbar. In Straßburg gebe es sogar eine studentische Verbindung, welche die nämlichen Farben als Abzeichen trage, ohne daß es Jemandem eingefallen sei, darin eine strafbare Handlung zu erblicken. Das Gericht schloß sich den Ansichten der Vertheidiger an, sprach sämmtliche Angeklagte von der Verletzung des Gesetzes vom 11. August 1848 frei und verurtheilte Herrn Geist wegen Beleidigung des Zugführers Kaiser zu 10 M. Strafe.

* **Theater- und Kunstnotizen.** Ein Lustspiel „Der Badearzt“, welches vor Kurzem am Leipziger Stadttheater seine Probeaufführung erlebte, ist von dem anonymen Verfasser — man vermuthet mehrere — einer Umarbeitung unterzogen worden, welche im Wesentlichen den vierten Act berührt, und hat in dieser neuen Gestalt am Leipziger Stadttheater einen sehr guten Erfolg davongetragen. Das Ganze heiterte das Publikum sehr an, und wenn auch im vierten und fünften Act sich einige schwankende Scenen befanden, so konnte dies den Lacherfolg nur steigern Dem Vernehmen nach wird „Der Badearzt“ demnächst am Lobe-Theater in Scene gehen. — Sarah Bernhardt ist am Freitag Abend ohnmächtig auf der Porte Saint-Martin während der Vorstellung der „Theodora“ zusammengebrochen. Durch die Proben zu „Marion Delorme“ überangestrengt, war sie bereits am Anfang der Vorstellung auffallend matt, sie schleppte sich trotzdem bis zum letzten Acte durch, fiel dann aber mit den Worten: „Ich kann nicht mehr“ ihrem Partner, Herrn Marais, ohnmächtig in die Arme. Der Vorhang fiel sofort, und nachdem der Regisseur dem Publikum von dem Unfall Kenntniß gegeben hatte, verließ dasselbe ohne jede Störung das Theater. — Wie die „Italie“ schreibt, haben die herrlichen Fresken Michelangelo's in der sixtinischen Kapelle, besonders jene am Plafond, in letzter Zeit stark gelitten. Es soll, um diesem Uebelstande abzuhelfen, dem Papste der Vorschlag worden sein, keine Ceremonien mehr dort abzuhalten, und Leo XIII., bekanntlich ein großer Freund der Künste, soll versprochen haben, die Sache in Berücksichtigung zu ziehen. Statt in der sixtinischen Kapelle sollen künftig die Ceremonien des Cultus in der ebenso großen Capella Paolina gefeiert werden und diese erstere, von allen Bänken und hohen Balustraden befreit, soll von nun an nur für Bewunderer der Meisterwerke Michelangelo's geöffnet sein.

Schach.

Folgende Partie entnehmen wir dem soeben erschienenen Decemberheft der „Deutschen Schachzeitung“. Dieselbe wurde am 13. Juli c. auf dem Hamburger Schach-Congress gespielt.

Partie Nr. 28.

Bier.	Minckwitz.
1) e 2 — e 4	1) e 7 — e 5
2) S g 1 — f 3	2) S b 8 — c 6
3) L f 1 — b 5	3) a 7 — a 6
4) L b 5 — a 4	4) S g 8 — f 6
5) 0 — 0	5) S f 6 — e 4:
6) d 2 — d 4	6) b 7 — b 5
7) L a 4 — b 3	7) d 7 — d 5
8) d 4 — e 5:	8) L c 8 — e 6
9) c 2 — c 3	9) L f 8 — e 7
10) T f 1 — e 1	10) . . . .

Hier kommt 10) S d 2 in Betracht. [10) . . S c 5, 11) L c 2 nebst S b 3]. T e 1 ist nicht gut. Besser war noch 10) L e 3.

Bier.	Minckwitz.
10)	10) 0 — 0
11) S f 3 — d 4?	11) . . . .

Dieser Zug ist schwach. 11) S d 2 sollte geschehen.

Bier.	Minckwitz.
11)	11) S c 6 — d 4:
12) c 3 — d 4:	12) h 7 — h 6

Es droht f 3 nebst h 4.

Bier.	Minckwitz.
13) f 2 — f 3	13) S e 4 — g 5
14) L b 3 — c 2	14) f 7 — f 5

Es droht h 4 nebst D d 3.

Bier.	Minckwitz.
15) e 5 — f 6:	15) T f 8 — f 6:
16) L c 1 — g 5:	16) h 6 — g 5:
17) S b 1 — c 3	17) D d 8 — d 6
18) L c 2 — b 3	18) c 7 — c 6

18) T e 5 sofort war besser. Auf c 2 steht der Läufer besser als auf b 3.

Bier.	Minckwitz.
19) T e 1 — e 5	19) T f 6 — h 6
20) g 2 — g 3	20) . . . .

Wozu? 20) D e 2 nebst T a e 1 war am Platze.

Bier.	Minckwitz.
20)	20) T a 8 — f 8
21) D d 1 — d 3	21) L e 7 — f 6
22) S c 3 — e 4?	22) . . . .

Ein starker Fehler!

Bier.	Minckwitz.
22)	22) d 5 — e 4:
23) T e 5 — e 6:	23) L f 6 — d 4 +̈

Diesen Zug hatte Weiss offenbar übersehen. Für einen Spieler des Meisterturniers allerdings etwas stark!

Bier.	Minckwitz.
24) K g 1 — h 1	24) T h 6 — e 6:

24) . . . . e d ? 25) T h 6 +̈ u. gew.

Bier.	Minckwitz.
25) D d 3 — e 4:	25) T f 8 — f 6
26) T a 1 — e 1	26) K g 8 — f 7
27) D e 4 — h 7	27) c 6 — c 5
28) T e 1 — e 6:	28) T f 6 — e 6:
29) D h 7 — f 5 +	29) K f 7 — e 7
Aufgegeben.	S.-V. A.

* **Verein Breslauer evang. Lehrer.** In der letzten Sitzung fanden zunächst Wahlen statt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren A. Walther und G. Niepel als Vorsitzende, Nagel und Schuster als Schriftführer, Hantke und Hase als Bibliothekare und K. Wutke als Kassierer. Hieran schloß sich die Wahl der Obmänner (für den Bücher-Cours), der Büchercommission (Auswahl und Empfehlung von Büchern und Zeitschriften für den Ankauf), der Bibliotheksrevisoren, sowie des ständigen Referenten. Den Schluß der Sitzung bildeten Mittheilungen über die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers und über die Feier des Vereins-Stiftungsfestes.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** Die letzte Vorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende, königl. Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich, u. A. mit der Mittheilung daß die vom Verbande schlesischer Thierschutzvereine beschlossene und vom Rector Reimann in Reichenbach in Schlesien ausgearbeitete Petition um Erlaß eines Vogelschutzgesetzes für Deutschland von den Vorständen der einzelnen Vereine unterzeichnet und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eingereicht worden sei. Wie nothwendig ein Vogelschutzgesetz sei, zeigt der Umstand, daß gerade in neuester Zeit wieder große Massen der beliebtesten Singvögel als Leckerbissen für verwöhnte Gaumen auf die Märkte gebracht worden sind. Unter den in Schaufenstern der Delicatessenhandlungen ausgelegten Krammetsvögeln befanden sich unsere beliebtesten Sänger, wie Amseln und alle Arten von Drosseln. Ganz abgesehen von ihrem Gesange machen sich gerade diese Vögel überaus nützlich durch Vertilgung schädlicher Insecten, von Engerlingen und Würmern; sie gehören dadurch vorzugsweise zu den Beschützern des Waldes. Für Berlin allein hat man die Zahl der auf die dortigen Märkte gebrachten Krammetsvögel im vergangenen Herbste auf ½ Million geschätzt. Auch auf den massenhaften Fang eines unserer beliebtesten Sänger, der Lerche (Leipziger Lerchen), sowie der nützlichen Wachteln wurde hingewiesen. Es wurde von einem Vorstandsmitgliede betont, daß es gerade Sache der Thierschutzvereine sei, mit vereinten Kräften gegen den Massenmord der Vögel zu protestiren, so lange zu protestiren, bis der sogenannte „Dohnenstrich" aus unsern Wäldern verbannt sei, in welchem unsere besten Freunde, die nützlichen Singvögel, nicht nur gefangen, sondern auch sehr oft in unerhörter Weise gequält werden. Es wurde hierzu noch mitgetheilt, daß an der Serofka und Schelane entlang, zweier aus der Strehlener Gegend kommenden Flüßchen, der Vogelfang massenhaft betrieben werde. — Interessante Mittheilungen wurden hierauf über den Londoner Thierschutzverein gemacht. Derselbe hat einen Jahresetat von 200 000 Mark. Er besitzt ein eigenes Haus, in welchem 30 Beamte für den Thierschutz thätig sind. 80 uniformirte Aufseher haben die Thierschutzbestrebungen zu verbreiten und darauf zu achten, daß die Thierquälereien zur Anzeige kommen. Dasselbe thun die Gendarmen. Jeder derselben hat die Vereinsstatuten und die Bestimmungen und Gesetze für den Thierschutz in der Tasche und kann jeden Augenblick davon Gebrauch machen. Der Verein giebt ein reich illustrirtes Vereinsblatt heraus, das über Europa hinaus verbreitet ist. Im Bureau des Vereins sind auf 4 großen Tafeln von der Höhe des ganzen Zimmers in kleiner Schrift die Legate, welche dem Vereine zugewendet, verzeichnet. Obschon nur Legate von 8000 bis 200 Pfund verzeichnet sind, so sind doch die Tafeln voll bedeckt. — Das Stiftungsfest des diesseitigen Vereins wird am Sonnabend, den 16. Januar k. J., auf Beschluß des Vorstandes in der Loge zum goldenen Zepter auf der Antonienstraße stattfinden. Die Vorbereitungen zu demselben wurden einem Comité übertragen. — Es wurde ferner noch mitgetheilt, daß auch in diesem Winter die Brunzel'schen Futterkästen für Vögel auf der Promenade Aufstellung gefunden hätten und mit dem nöthigen Futter versehen würden. Zum Ankauf desselben wurde ein Betrag bis zu 10 Mark aus der Vereinskasse bewilligt.

* **Görlitz,** 22. Decbr. [Verleihung von Staatsmedaillen an Aussteller.] Wie dem „N. Görl. Anz." von dem Geschäftsführenden Ausschuß der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Görlitz mitgetheilt wird, sind anläßlich der diesjährigen Ausstellung den nachgenannten Ausstellern Staats-Medaillen verliehen worden: a. von Seiten des königl. preußischen Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten: F. von Rabenau auf Königswartha, F. H. Damman in Görlitz, gräfl. v. Arnim'sche Baumschulen in Muskau, je eine silberne Medaille für landwirthschaftliche Leistungen, H. Aulich, Conservator, Görlitz, ein in Bronze ausgeprägtes Exemplar derselben Medaille, Max Jubisch in Kittlitz, eine bronzene Medaille für Leistungen im Gartenbau; b. von Seiten des königl. preuß. Ministeriums für Handel und Gewerbe: I. die goldene Staatsmedaille den Kupferwerken von Tietzens Eidam in Bautzen; II. die silberne Staatsmedaille: Theodor Flöther in Gassen, Gustav Lehmann, Klemptnermeister, Görlitz, W. Kaiserbrecht, Tuchappreteur, Görlitz, Vereinigte Bautzener Papierfabriken, Eduard Esser, Maschinenfabrik, Görlitz, Gustav Becker, Uhrenfabrik, Freiburg i. Schl., Gebr. Stiepel in Reichenberg i. B., Gürtler-Genossenschaft Gablonz i. B.; III. die bronzene Staatsmedaille: W. Reckzeh, Täschnermeister, Görlitz, Schönlank u. Révier in Oppach i. S., Ludwig Entel, Spiralfederfabrik, Zittau, G. L. Schmogrow, Leinenfabrik, Cottbus, Bernhard Greulich, Riemer- und Sattlermeister, Görlitz, Ernst Louis Pelz jun., Sattlermeister, Zittau, J. G. Enge, Papierfabrik, Petersdorf, A. Sörensen, Fabrik für Zentralheizungen, Zittau, Albinus u. Lehmann, Maschinenfabrik, Görlitz, G. A. Fischer, Feuer- und Gartenspitzenfabrik, Görlitz, Ernst Bülow u. Co., Metallwaarenfabrik, Görlitz, B. L. Aug. Haase, Fabrikant für Gas- und Wasseranlagen, Zittau, Ernst Taubert, Kupferschmiedemeister, Kamenz i. S., Clemens u. Zieschang, Geschäftsbücherfabrik, Ebersbach i. S., J. R. Ernst, Buchbinder, Görlitz, C. L. Israel, Fabrik halbwollener Gewebe, Seifhennersdorf, Köhler und Schieck, Jaquard-Velourfabrik, Hainichen, Schlobach u. Schmidt in Neuhammer bei Rauscha, Hoffmann u. Reiber, Buchdruckereibesitzer, Görlitz, A. Kupsch, Handschuhfabrik, Görlitz, M. Fr. Brix, Handschuhfabrik, Zittau, Aug. Cornel. Boden, Schnurfabrik, Großröhrsdorf i. S., Paul Engel, Holzpantoffelfabrik, Görlitz, Ruschewey u. Schmidt, Möbelfabrik, Langenöls, Ottomar Sahr, Tapezier und Decorateur, Görlitz, Robert Hänsel, Photograph, Reichenberg i. B., F. Ulbrich, Gürtlerwaarenfabrik, Ober-Kukau bei Gablonz i. B., Martin Reznicek, Sattler, Reichenberg i. B.

—r. **Namslau,** 21. Decbr. [Wilkauer Umpfarrungs-Angelegenheit.] Wie bereits wiederholt in dieser Zeitung berichtet worden, sind ein Theil der Evangelischen, die bis dahin in die Kirche nach Namslau eingepfarrt waren, nach dem im Oelser Kreise belegenen Dorfe Pangau, Diöcese Bernstadt, gegen ihren Willen eingepfarrt worden und haben wiederholt aber vergeblich bei dem Ministerium dahin petitionirt, wieder hierher eingepfarrt zu werden. Die Hauptbeschwerde der Petenten besteht darin, daß sie mit dem Kirchdorfe Pangau durch einen Landweg verbunden sind, der bei nasser Witterung wegen seines lehmigen Bodens oder bei hohem Schnee in seinen tiefen Hohlwegen geradezu unpassirbar ist, und sowohl den Erwachsenen den Besuch des Gottesdienstes als auch den Kindern den Besuch des Confirmanden-Unterrichts unmöglich macht, und daß ferner dieser Weg viel weiter sei, als der gute, zum Theil chaussirte Weg nach Namslau. Da die wiederholt Abgewiesenen sich den thatsächlichen Wegeverhältnissen gegenüber nicht beruhigen können, hat eine Deputation derselben dem Herrn Consistorialpräsidenten Stolzmann persönlich diese Beschwerde vorgetragen und um Abhilfe gebeten. Letzterer hat den Petenten insofern Hoffnung auf Abhilfe gemacht, als er ihnen anheimstellte, durch den Herrn Landrath die geschilderten ungünstigen Wegeverhältnisse feststellen zu lassen. Dieser hat nun dem königlichen Consistorium gegenüber die Beschwerde über die schlechte Wegebeschaffenheit nicht nur für begründet erachtet, sondern auch hinzugefügt, daß er deshalb die Besserung des Weges angeordnet habe. Dessenungeachtet hat aber auch das königliche Consistorium mittelst Erlaß vom 17. November c. den Antrag der Petenten mit dem Beifügen abgewiesen, daß es im Uebrigen an hinreichendem Anhalt fehle, um höheren Orts sich dafür zu verwenden, daß die reichlich erwogene Umpfarrung des nördlichen Theiles der Ortschaft Wilkau von Namslau ganz oder theilweise rückgängig gemacht werden möge. — Da selbst eine alljährliche Ausbesserung des Landweges nach Pangau die Evangelischen von Wilkau nicht in den Stand setzen kann, zu jeder Jahreszeit den Gottesdienst resp. den Confirmanden-Unterricht in Pangau zu besuchen, sie vielmehr bei nasser Jahreszeit oder bei hohem Schnee immer wieder dem Gottesdienste und dem Confirmanden-Unterrichte in Pangau fern zu bleiben genöthigt sein werden und für sie die evangelische Kirche in Namslau, in welche sie seit langer Zeit eingepfarrt waren, entschieden näher und günstiger liegt, so haben sich die Evangelischen nochmals in einer Petition an das Cultusministerium mit der Bitte gewendet, sie wieder nach Namslau umzupfarren. Sie haben beigefügt, daß, wenn sie bei den thatsächlichen schlechten und weiteren Wegeverhältnissen gezwungen blieben, weiter in Pangau in die Kirche zu gehen, ihnen durch diesen Zwang die Freudigkeit zum Kirchenbesuche benommen werden müßte.

t. **Kreuzburg,** 21. December. [Die Trinkwasserverhältnisse Kreuzburg's.] Im Bürgerverein hielt gestern der Director der hiesigen Zuckerfabrik, Herr Dr. Vibrans, vor zahlreichem Auditorium einen Vortrag über das oben bezeichnete Thema. Das Wasser in hiesiger Stadt sei zum größten Theile schlecht und nicht gesundheitsförderlich. Die äußere Beschaffenheit des Wassers sei nicht immer für die Qualität maßgebend; wenn auch ein dunkelgefärbtes Wasser wahrscheinlich eine beträchtliche Menge organischer Stoffe enthält, so folgt daraus noch keineswegs, daß ein farbloses, klares Wasser nicht eine noch größere Menge enthalten kann. Die Qualität des Wassers kann einzig und allein nur durch wiederholte chemische Analyse erkannt werden. Das Wasser ist sehr häufig der Träger von Krankheitsstoffen, welche zur Verbreitung von contagiösen Krankheiten viel beitragen können. Wenn die heutige Heilkunde im Stande wäre, die Ursache einer jeden Krankheit mit Bestimmtheit anzugeben, sie würde jedenfalls in sehr häufigen Fällen den Grund in der Zuführung von schlechtem Trinkwasser finden. Die Anlegung einer Wasserleitung, welche für hier vorläufig frommer Wunsch bleiben dürfte, wäre das beste Präservativ. Um wenigstens eine Besserung zu erzielen, verlangt der Vortragende, daß das Wasser der hiesigen Brunnen einer gründlichen chemischen Untersuchung unterworfen und die Ergebnisse publicirt werden. Ferner sollten diejenigen Brunnen, welche sich als unbrauchbar zu technischen und häuslichen Zwecken, sowie zum Trinken erwiesen haben, polizeilich geschlossen werden. Bei den übrigen Brunnen, wo eine gründliche Reinigung erforderlich, wäre es nöthig, sowohl diese als auch eine gründliche Cementirung vorzunehmen. Die Brunnen sollten, wie es in vielen Städten der Fall ist, mit einer Tafel versehen werden, worauf die Brauchbarkeit oder Unbrauchbarkeit deutlich vermerkt ist. Endlich solle die Untersuchung der Brunnen in gewissen Zeitabschnitten wiederholt werden. — Der Vortrag fand den größten Beifall der zahlreichen Versammlung.

=ch= **Oppeln,** 22. Dec. [Zum Kaiser-Jubiläum.] Nächst der kirchlichen und den sonstigen officiellen Feierlichkeiten aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers wird am 3. k. Mts. hier ein öffentliches Festdiner im Saale des „Hotel Form" abgehalten werden, zu welchem die von den vereinten Spitzen der Behörden ausgehenden Einladungen bereits in Umlauf gesetzt sind. Außerdem aber steht ein Aufruf des hiesigen Magistrats zur Veranstaltung einer allgemeinen Illumination unmittelbar bevor.

Literarisches.

In den **„Deutschen Litteraturdenkmalen des 18. und 19. Jahrhunderts"**, in Neudrucken herausgegeben von Bernhard Seuffert, verfolgt der Verlag von Gebr. Henninger in Heilbronn ein Unternehmen, das der wärmsten Sympathie aller Litteraturfreunde würdig ist. Wie schwer sind die Werke jener Zeit, sofern sie nicht, als zu den „Classikern" gehörig, in billigen Volksausgaben vorhanden sind, für das Publikum zugänglich! Nur in öffentlichen oder in vereinzelten Bibliotheken gelehrter Fachmänner finden sich alle die bedeutenden Erzeugnisse jener litterarischen Epoche, die, von dem Glanz des Doppelgestirns Goethe-Schiller beschienen, Ende und Anfang zweier Jahrhunderte neben den Dichtungen dieser beiden Heroen zu einem Höhepunkte der deutschen Litteraturgeschichte geführt haben. Das Unternehmen des Henninger'schen Verlages schreitet rüstig fort. Schon sind 24 Bände von Neudrucken erschienen, unter ihnen mögen als besonders verdienstliche Publicationen nur genannt sein: Faust's Leben von Maler Müller; Friedrichs des Großen berühmte und oft citirte Abhandlung: „De la litterature allemande"; A. W. Schlegel's Vorlesungen über schöne Litteratur; Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst von J. J. Winckelmann; Die guten Frauen von Goethe mit Nachbildungen der Originalkupfer ꝛc. — Die beiden letzterschienenen Bände sind in diesen Tagen zur Versendung gelangt: zunächst der „psychologische Roman" **Anton Reiser** von K. Ph. Moritz, der in diesem Jahre sein 100jähriges Jubiläum feiertn könnte. K. Ph. Moritz ist einer der geistvollsten und originellsten Autoren der Goethe'schen Epoche; der Roman „Anton Reiser" wird mit Recht den merkwürdigsten Selbstbiographien zugezählt, welche die deutsche Litteratur aufzuweisen hat. Hettner sagt in seiner „Deutschen Litteraturgeschichte" von dem Werk: „Es ist ein Buch von unvergänglicher Anziehungskraft durch die psychologische Tiefe und Poesie in der Darstellung der geheimsten Herzensregungen, durch die herzgewinnende Wahrheit und Frische in der Schilderung des deutschen Kleinlebens, durch den schwärmerischen, idealen Zug, der selbst den schwersten Fehltritten und Irrungen entschuldigendes Verständniß und warme Theilnahme sichert." Und wenn Hettner dann hinzufügt „das Buch ist vergessen", so danken wir es der neuen Herausgabe seitens der rührigen Heilbronner Verlagsfirma, daß es auch unserer Generation wieder eine Quelle des Genusses sein wird. Dem Neudruck des Romans geht eine instructive, interessante litterar-historische Einleitung voraus. — Der andere Neudruck führt uns A. W. Ifflands, des großen Schauspielers Buch **„Ueber meine theatralische Laufbahn"** von Neuem zu. Nicht nur, weil es den Lebenslauf und Bildungsgang Ifflands schildert, sondern weil es ein überaus interessant geschriebenes Stück Geschichte des deutschen Theaters ist, wird dieses Buch von jedem Gebildeten gern gelesen werden. Das Buch ist 1798 als der erste Band der „Dramatischen Werke" Ifflands erschienen. Die zeitgenössische Kritik nannte es „eins der bestgeschriebenen und lesenswerthesten Erzeugnisse der neueren deutschen Litteratur". Iffland überlebte dieses Buch noch um 16 Jahre, indem er erst am 22. September 1814 starb. Da mithin gerade der glänzendste Abschnitt seines Lebens, in welchem er als Leiter des Berliner Nationaltheaters, als darstellender Künstler und Schriftsteller die höchsten Triumphe feierte, in dem Buche nicht mehr geschildert ist, so ist die dem Neudruck hinzugefügte, bis zu Ifflands Tode reichende Biographie um so willkommener. ***

„Faust" von Goethe. Mit Einleitung und fortlaufender Erklärung, herausgegeben von K. J. Schröer. Erster Theil. — Unter den vielen Goethe-Commentaren hat sich der aus der Feder des Professors Schröer stammende einen hervorragenden Platz erobert. Der Henninger'sche Verlag in Heilbronn legt dem gebildeten deutschen Publikum soeben die zweite Auflage des ersten Theils der Fausttragödie vor. Eine ordentliche Würdigung der Schröer'schen Arbeit, des Products eines Decennien langen Goethestudiums, würde zu einer literarischen Abhandlung von einem Umfange führen, wie ihn nur die literarischen Fachjournale für derartig-

---

♃ **Breslau,** 23. December. [Von der Börse.] Bei fester Tendenz war der Verkehr unbelebt. Nur in Laurahütte-Actien fanden bei schwankendem Course etwas umfangreichere Umsätze statt; gegen die Anfangsnotiz zogen dieselben ½ pCt. an. Auswärtige Renten lagen durchweg fest.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 80,10—80,25 bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe 81,75 bez., Russ. 1884er Anleihe 96,85—96,90 bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 476,50—477 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 88,50—88,25—89—88,75—89 bez. u. Gd., Russ. Noten 199,50 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Dec., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 476, —. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 23. Dec., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 477, —. Staatsbahn 443, 50. Lombarden 217, 50. Laurahütte 89, —. 1880er Russen 81, 60. Russ. Noten 199, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 20. 1884er Russen 96, 70. Orient-Anleihe II. 59, 70. Mainzer 98, 60. Disconto-Commandit 203, 40. Fest.

Wien, 23. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 20. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 82. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Still.

Wien, 23. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 40. Ungar. Credit —. Staatsbahn 275, —. Lombarden 133, 50. Galizier 225, 75. Oesterr. Papierrente 82, 92. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 99, 92. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 164, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 23. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, 50. Staatsbahn 220, 87. Galizier 181, 75. Still.

Paris, 23. Dec. 3% Rente 80, 22. Neueste Anleihe 1872 109, 25. Italiener 97, 82. Staatsbahn 560, —. Lombarden —, —. Behauptet.

London, 23. December. Consols 99⅜. 1873er Russen 95⅛. Wetter: Kalt.

Wien, 23. December. [Schluss-Course] Fest.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	100 —	99 82
Credit-Actien..	294 80	294 50	Papierrente	82 95	82 92
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 25	83 25
Anglo	— —	— —	London	126 10	126 15
St.-Eis.-A.-Cert.	275 25	275 50	Oesterr. Goldrente..	109 50	109 35
Lomb. Eisenb..	133 —	133 25	Ungar. Papierrente.	91 70	91 40
Galizier	224 75	225 75	Elbthalbahn	164 —	166 75
Napoleonsd'or.	9 99	10 —	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten	61 95	61 95	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 23. December 1885.

Berlin, 23. Decbr. [Amtliche Schluss-Course] Fest.

Cours vom	23.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 70	98 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 —	91 30
Gotthard-Bahn	108 60	108 20
Warschau-Wien	216 —	216 —
Lübeck-Büchen	165 —	164 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	64 40	64 60
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 —	82 60
do. Wechslerbank	97 50	97 —
Deutsche Bank	155 —	154 20
Disc.-Commanditult.	201 70	202 50
Oest. Credit-Anstalt	477 50	477 —
Schles. Bankverein.	101 90	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	— —	111 70
do. verein. Oelfabr.	61 10	60 90
Hofm. Waggonfabrik	111 —	111 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 —	95 —
Schlesischer Cement	132 75	133 —
Bresl. Pferdebahn..	139 20	139 —
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	90 50
Kramsta Leinen-Ind.	126 20	126 70
Schles. Feuerversich.	1425 —	1450 —
Bismarckhütte	110 —	109 50
Donnersmarckhütte	29 80	30 10
Dortm. Union St.-Pr.	59 —	57 80
Laurahütte	88 75	89 90
do. 4½% Oblig.	100 50	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 50	116 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	33 —	32 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 50	112 —
do. St.-Pr.-A.	115 30	115 20
Inowrazl. Steinsalz.	21 50	21 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 —	134 60
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 75

Cours vom	23.	22
Posener Pfandbriefe	100 70	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 —	99 —
do. do. S. II	97 10	97 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	57 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	96 —	95 90
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 20
do. 4⅕% Papierr.	66 50	— —
do 4⅕% Silberr.	66 60	66 60
do. 1860er Loose	117 —	117 —
Poln. 5% Pfandbr..	60 20	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 80	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 20
do. 6% do. do.	103 90	104 20
Russ. 1880er Anleihe	81 80	81 70
do. 1884er do.	96 80	96 70
do. Orient-Anl. II.	59 80	59 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 40	92 20
do. 1883er Goldr.	110 70	110 65
Türk. Consols conv.	14 40	14 40
do. Tabaks-Actien	84 60	85 20
do. Loose	32 80	32 90
Ung. 4% Goldrente	80 40	80 20
do. Papierrente ..	73 90	73 80
Serbische Rente ...	79 60	79 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 45	161 50
Russ. Bankn. 100 SR.	199 30	199 50
do. per ult.	199 50	199 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 40
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 35
Warschau 100 SR 8 T.	199 10	199 —

Privat-Discont 3⅜%.

Letzte Course.

Berlin, 23. Decbr. 3 Uhr 20 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit..ult.	477 —	475 50	Gotthard ....ult.	108 50	108 50
Disc.-Command. ult.	204 25	202 50	Ungar. Goldrente ult.	80 25	80 12
Franzosen......ult.	442 —	444 50	Mainz-Ludwigshaf..	98 37	98 62
Lombarden.....ult.	217 —	217 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 75	81 62
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37	Italiener .... ult.	95 87	95 87
Lübeck-Büchen . ult.	164 75	164 25	Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	59 87
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 75	— —	Laurahütte .....ult.	88 62	88 62
Marienb.-Mlawka ult	53 —	53 62	Galizier ....ult.	91 —	91 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 87	99 25	Russ. Banknoten ult.	199 50	199 25
Serben	79 50	79 —	Neueste Russ. Anl.	96 75	96 75

Producten-Börse.

Berlin, 23. Dec., 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 147, —, April-Mai 153, —. Roggen Decbr.-Januar 129, 25, April-Mai 132, —. Rüböl December 44, 40, April-Mai 44, 40. Spiritus Dec.-Januar 40, 70, April-Mai 42, 20. Petroleum Dec.-Januar 23, 90. Hafer Decbr. 127, —.

Berlin, 23. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Matt.		
Decbr.-Januar ...	147 —	150 —	Decbr.-Januar ...	44 30	44 50
April-Mai	152 75	153 50	April-Mai	44 30	44 50
Roggen. Matt.					
Decbr.-Januar ...	129 —	129 25	Spiritus. Ermattend.		
April-Mai	132 —	132 25	loco	40 20	39 70
Mai-Juni	133 —	133 25	Decbr.-Januar ...	40 6.	40 50
Hafer.			April-Mai	42 —	42 —
Decbr.-Januar ...	127 —	127 —	Juni-Juli	43 —	43 10
April-Mai	130 50	130 50			

Stettin, 23. December, — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	145 —	145 —	Decbr.-Januar ...	44 —	44 —
Mai-Juni	157 —	157 —	April-Mai	45 —	45 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Decbr.-Januar ...	123 50	124 —	loco	38 50	38 20
April-Mai	129 —	129 50	Decbr.-Januar ...	38 70	38 60
			April-Mai	40 90	40 60
Petroleum.*)			Juni-Juli	42 30	41 90
loco	12 —	12 10			

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December ....29.	December ....30.	December ....31.
Januar 1886 ....29.	Januar 1886 ....30.	Januar 1886 ....31.

Arbeiten verstatten. Wir begnügen uns daher, darauf aufmerksam zu machen, daß für diese zweite Auflage der Text der Faustdichtung neu verglichen, die Einleitung wesentlich erweitert und die erläuternden Fußnoten vielfach vervollständigt wurden. In der Einleitung beziehen sich die Zusätze auf Faust als Problem der Zeit, Bombastus Paracelsus, Gretchen, Ausgaben des Faustbuches, Entstehung des Faustspiels, Schiller über Faust, Goethe's Quelle, Entstehung und Bedeutung des Erdgeistes, Gretchen im Volksbuch, die Gretchendichtung zu des Dichters Lebenserfahrung zc. ***

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 23. Decbr. Geh. Medicinalrath Director der Thierarzneischule Roloff ist gestorben.

Leipzig, 23. Decbr. Das Reichsgericht erkannte im Chemnitzer Socialistenproceß auf Vernichtung des freisprechenden Erkenntnisses und auf Verweisung der Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Freiberg.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

London, 23. December. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben Forster's, worin derselbe die Meinung ausdrückt, die Herstellung des Homerule würde die irische Frage nicht lösen, auch mit Gefahren für Großbritannien, sowie für Irland verknüpft sein.

Petersburg, 23. December. Der „Börsenzeitung" zufolge ist die Reichsbank beauftragt, 100 Millionen Rubel Pfandbriefe der Adelsagrarbank successive nach Maßgabe des von der letzteren zu verabfolgenden Darlehns zu verkaufen.

Belgrad, 23. Decbr. Ein Haufen von 500 bulgarischen Freischärlern fiel in den Vrankreis ein und besetzte das Dorf Jelasniza, welches er plünderte. Zwei serbische Compagnien schlugen den Haufen in die Flucht, wobei 150 Mann in die Hände der Serben fielen. Letztere besetzten Jelasniza und die Grenze. Mit den Gefangenen und den Plünderern wird nach den Kriegsgesetzen verfahren.

Bukarest, 23. Decbr. Der russische General Voicicoff ist hier eingetroffen und sofort nach Giurgewo weitergereist, wo ihn die Yacht des Fürsten von Bulgarien erwartet. Es verlautet hier gerüchtweise, daß Voicicoff ein Schreiben des Kaisers von Rußland überbrachte.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. December.

* **Industrielles.** Russlands Export über Eydtkuhnen im Monat November 1885 betrug: Flachs 2 555 500 Klgr., Hanf 1 218 500 Klgr., Heede 45 500 Klgr., Hanfgarn 10 000 Klgr., Tauwerk 10 000 Klgr. — Der Export von Flachsgarn, Leinen etc. aus Grossbritannien und Irland betrug im November 1885: Flachsgarn nach Deutschland 170 000 Pfd., Flachsgarn nach anderen Ländern 1 178 000 Pfd., Leinenzwirn 198 800 Pfd., Leinwand nach Deutschland 254 300 Yds., do. nach anderen Ländern 10 441 100 Yds. — In der Periode Januar bis Septbr. exportirte Oesterreich 1885: Leinenwaaren 14 132 (in 1884: 19 732), Jutewaaren 1415 (in 1884: 920), Seilerwaaren 4994 (in 1884: 3430) und importirte: Leinenwaaren 925 (in 1884: 1149), Jutewaaren 16 169 (in 1884: 42 207), Seilerwaaren 6127 (in 1884: 5272).

Magdeburg, 23. Decbr. **Zuckerbörse.**	23. Decbr.	22. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,00—24,60	25,00—24,60
Rendement 88 pCt.	23,80—23,40	23,80—23,40
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,50—20,70	21,50—20,70
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,25—30,00	30,25—30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50	27,50
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,25	28,75—28,25

Tendenz am 23. December: Rohzucker unverändert, Raffinade ruhig, aber fest.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Ueber den Nachlass des Kaufmanns Adolf Benjamin Hermann Reichel zu Trachenberg; Concurs-Verwalter: Rechtsanwalt Kühn; Termin: 18. Januar f. — Gasthofbesitzer Paul Riediger zu Lüben; Concurs-Verwalter: Kaufmann Hermann Ismer; Termin: 28. Januar f. — Getreidehändler Isidor Danziger zu Schweidnitz; Concurs-Verwalter: Kaufmann F. A. Schmidt; Termin: 5. Januar f. — Kaufmann Franz Klose zu Ujest; Concurs-Verwalter: Kaufmann Burgel; Termin: 22. Januar f. — Handelsmann Siegfried Glaser zu Militsch; Concurs-Verwalter: Kaufmann Seipelt: Termin: 28. Januar f.

Marktberichte.

Gross-Glogau, 22. December. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässigen Zufuhren verkehrte der Markt in matter Haltung. Preise sind unverändert zu notiren. — Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 13,50—14,50 M., Roggen 12—12,60 M., Gerste 11,60 bis 13,40 M., Hafer 12,20 bis 13,40 M. Alles pro 100 Kilogr. — An der Getreidebörse herrschte schon vollständige Feiertagsstimmung. Käufer traten nur vereinzelt hervor, um die momentan billigen Preise mit Einkäufen von feinen Weizen und Roggen zu benützen. Dieselben geschehen wohl mehr zu Speculationszwecken, da nach auswärts der Absatz vollständig stockt. Verkäufer fangen an, etwas zurückhaltender zu werden, da das Angebot vom Producenten etwas schwächer geworden ist und dieselben auch auf eine Besserung des Geschäfts nach den Festtagen ihre Hoffnungen setzen; ferner werden ihnen aber so niedrige Preise geboten, dass die Entäusserung ihrer Läger nur mit mehr oder weniger grossem Verlust verknüpft wäre. Im Allgemeinen war die Stimmung für alle Artikel recht flau, und wenn die Preise unverändert zu notiren sind, so fanden solche eine Stütze in der etwas zuversichtlichen Stimmung, welche von den Hauptplätzen gemeldet wurde. Das Angebot dürfte wohl auch jetzt besonders aus erster Hand wesentlich nachlassen, da der Geldbedarf für die nächstliegenden Verpflichtungen meist gedeckt ist. Es wurde bezahlt für Weissweizen 14,00—15,20 M., Gelbweizen 13,60—14,90 M., Roggen 12,20 bis 13,00 M., Gerste 12 bis 14 M., Hafer 12,40—13,40 M., Raps 20,00 bis 20,30 M., Rapskuchen 11,60 bis 12,50 M., Leinkuchen 16,40—18 M., Futtermehl 8,60—9,20 M. (Detailpreis 9,60—10,40 M.), Weizenkleie 7,60 bis 7,80 M. (Detailpreis 8,50 9,00 M.). Alles pro 100 Kilogramm.

Gleiwitz, 22. Decbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Mässiges Angebot begegnete reservirter Kauflust. Für feinen polnischen Roggen war Nachfrage zu höeren Geboten, doch fehlten Abgeber. — Preise pro 100 Kilogramm Netto: Weizen, weiss, 15,10—14,80—14,50 Mark, do. gelb, 14,90—14,60—14,20 Mark, Roggen 12,70—12,20—11,60 Mark, Gerste 12,00—11,50—11,20 M., Hafer 12,20 bis 11,50—11,10 M., Raps 19,50 M., Rapskuchen, schles., 11,50 M., Leinkuchen, poln., 15,00 bis 14,50 M. — Russische Banknoten 199,40, österr. 161,55.

München, 21. Decbr. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] In vergangener Woche erreichten die Margarinkäufe eine sehr bedeutende Ziffer; in Rotterdam allein wurden ca. 4000 Tierces aus dem Markte genommen. Allerdings liessen sich die Verkäufer zu weiteren Preisconcessionen herbei, andererseits jedoch scheinen die beträchtlichen Einkäufe ein Beweis, dass sich die Butterfabrikanten von der kommenden Saison eine Verbesserung der Geschäftslage versprechen. Naturbutter ist in feinsten Sorten gesucht und gut bezahlt gewesen, Mittelqualitäten hingegen blieben etwas vernachlässigt. Die gleiche Erscheinung zeigte sich für Butterine; feinste Mischbutter war ziemlich begehrt, courante Margarinbutter hingegen ohne besonderes Leben.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 120,—	Courante Qualität	ca. M. 92,—
ordinäre Qualität	„ „ 90,—	mittlere Qualität	„ „ 115,—
Premier jus	„ „ 80,—	feinste Mischbutter	„ „ 135,—

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Erika v. Derenthall**, Hr. **Gábor v. Téreg**, Berlin—Budapest. Fräul. **Anna von Dötinchem de Rande**, Hr. Reg.-Ref. **Hans v. Diest**, Löpitz—Merseburg. Frl. **Gertrud Düring**, Hr. Hptm. **Nelde**, O.-Pritschen—Glogau.

Gestorben: Hr. **Fritz Pehlemann**, Stargard i. Pomm. Fr. **Marie Jordan**, geb. **Freiin v. Haustein**, Düsseldorf. Verw. Fr. **Bertha v. Sprewitz**, geb. **Knappe von Knappstädt**, Neu-Brandenburg. Fr. **Maximiliane v. Metzradt**, geb. **Freiin v. Werthern**, Stift Joachimstein. Hr. Oberlehrer a. D. Dr. **August Theodor Peucker**, Wilhelmsberg b. Proskau a. S.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. December 1885.

Wechsel-Course vom 23. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,60 G
do. do.	3	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,335 B
do. do	2½	3 M.	20,22 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,10 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,20 G
do. do.	4	2 M.	160,20 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,30 G	104,30 G
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	104,00 bzG*)	104,00 G
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,80 G (3000er 99bz)	99,90 bz (3000er fehlen.)
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,00 B	101,90 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,75 bzG	98,65 bz
do. Lit. A.	3½	97,40 bz	97,40à35 bz
do. Rusticalen	3½	—	—
do. altl.	4	101,20 bz	101,00 B
do. Lit. A.	4	100,70à80 bz	100,70à75 bzB
do. do.	4½	100,75 G	100,75 G
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,90 bz	100,90 B
do. do.	4½	101,00 B	101,00 B
do. Lit. C. I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,75 bz	100,70à75 bzB
do. do	4½	101,00 B	101,00 B
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,75à80 bzB	100,80 bzB
Rentenbr., Schl.	4	101,65 G**)	101,65 bz
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,30 G	101,30 bzG
do. do.	4½	102,10 bz	101,80 G

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	100,05 B	100,05 B
do. do. rz. à 110	4½	108,20 bzG	108,00 bzG
do. do. rz. à 100	5	103,60 B	103,60 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	86,50 B
Russ. Bd.-Cred.	5	92,00 G	92,00 G
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	93,50 B	93,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 B	94,00 B

*) do. 3½ % 99,10 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	88,40 bz	88,50 B
do. Silb.-Rente	4⅕	66,80 bz	66,80 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	66,50 G	66,40 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 G	117,00 G
Ung Gold-Rente	4	80,30 bz	80,15 bz kl. 80,80bz
do. Pap.-Rente	5	74,00 B	73,90 B
Italiener	5	95,75 G	95,75 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,70à90 bz	55,70 bz
do. Pfandbr.	5	60,25 B	60,10à20 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	99,50 B	99,50 G
do. 1880 do.	4	81,75 bzG	81,70 bzB
do. 1883 do.	6	110,40 G	110,40 G
do. 1884 do.	5	96,85à90 bzG kl. 97bz	96,50 bz kl. 6,75à95 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,75 G	59,70 G
do. do. III.	5	60,60 G	60,60 G
Rumän. Oblig.	6	104,25 G	104,00 G
do. amort. Rente	5	92,50 G	92,25 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 B	conv. 14,50 B
do. 400 Fr-Loose	—	34,00 B	34,00 B
Serb. Goldrente	5	79,65 bz	79,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	2¼	65,00 B	65,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅖	98,25 G	98,25 G
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,50 G	59,75 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,50 etw. bz	101,30 G
do.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. G.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. H.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. J.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. K.	4	101,50 B	101,40 G
do. 1876	5	102,50 B	102,20 G
do. 1879	5	102,50 B	102,20 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,20 B	98,10 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,20 B	101,80 G
do. 1873	4	102,00 B	101,80 G
do. 1883	—	102,20 bz	101,80 G
do. Lit. F.	4½	101,50 B	101,40 G
do. Lit. G.	4½	101,50 B	101,40 G
do. Lit. H.	4½	101,50 B	101,40 G
do. 1874	4½	101,50 B	101,40 G
do. 1879	4½	104,20 B	104,40 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,55 B	101,40 G
R.-Oder-Ufer	4½	101,55 B	101,55 B
do. do.	4	102,50 B	102,50 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	99,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,00 B	83,00 G
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	97,00 G	97,30 bz
D. Reichsbank.	4½	6¼	— B	—
Schles. Bankver.	4	5½	102,00 etw. bz	102,00 B
do. Bodencred.	1	6	111,00 G	111,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,50 bz	161,60 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	199,60 bz	199,35 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	140,00 B	140,00 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,20 B	100,20 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	100,40 G	100,75 G
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	3½	111,50 B	112,00 B
Donnersmrckh.	4	1	29,50à35 bzG	29,75 bzG
do. Part.-Oblig.	5	5	99,50 G	99,50 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,90 B	101,80 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	32,50 bzG	31,50à32,25 bz
Oppeln. Cement	4	5⅛	95,00 B	94,00 B
Grosch. Cement	4	14	134,00 B	134,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1450 B	1450 B
do. Immobilien	4	4⅓	81,25 G	81,25 G
do. Leinenind.	4	8	126,50 bz	127,85à90 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	94,75 etw. bz	93,25 G
Laurahütte	4	4½	88,75 G	89,25 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	61,00 B	61,00 G
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 23. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst. ℛ	gering Waare höchst. ₰	gering Waare niedr. ℛ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	—	14	60	13	80	13	60	13	20	12	90
Weizen, gelber	14	80	14	40	13	40	13	20	12	80	12	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	feine ₰	mittlere ℛ	mittlere ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	20	20	19	70	18	40
Winter-Rübsen	19	70	18	80	18	40
Sommer-Rübsen	22	50	20	50	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat	17	50	17	30	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ord. 33—35, mittle 36 bis 38, fein 39—44, hochf. 45—50, Kleesaat weisse unverändert, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 127,00 Br., April-Mai 131,50 Gd. und Br., Mai-Juni 133,00 Gd., Juni-Juli 135,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 134,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fester, gek. 20 000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,50 bis 38,00 bez. und Br., December-Januar 37,50 Gd., April-Mai 40,20 Gd., Mai-Juni 40,50 Gd., Juni-Juli 41,00 Gd., Juli-August 41,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ruhig aber fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 24. December:
Roggen 127,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,00, Spiritus 37,75.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.